



Liebe und Abhängigkeit – Zuckerbrot und Peitsche

Wer kennt sie nicht? Die schönen, meist sehr attraktiven Männer! Auf Partys stehen sie im Mittelpunkt, leuchten und ragen heraus wie eine tropische Pflanze. Schweißtreibend schlagen die Herzen höher. Das Weibliche riecht instinktiv hohe Energie, ahnt die sexuelle Kraft und Intensität von Becken zu Becken. Wer will sich so etwas schon entgehen lassen?

Falls er nicht ganz im Mittelpunkt steht, so auffällig ist er spätestens im Gespräch: Meist ein wunderbarer Unterhalter oder einfach unglaublich geistreich auf seinem Gebiet ...und zu allem immer noch einen witzigen Spruch auf den Lippen. Wenn schon der ganze Körper - durch die im Verhältnis zu dünnen Beine - dem aufmerksamen Betrachter auch etwas bodenlos erscheint, so trägt er einen doch geistig mit Charme und Humor durch bezau-bernde Sphären! So einen Mann gibt es nicht an jeder Straßenecke, also her mit ihm.

Im Bett mag es haushoch hergehen, so dass Frau Hören und vor allem Sehen vergeht! Das ist doch super, wenn endlich jemand auch das hält, was er verspricht, und nicht kleinlaut den Schwanz einzieht, wenn es drauf ankommt, denkt sie nun. Die Beute hat angedockt. Der Jäger hat sein erstes Ziel erreicht.

Verzieht sich dann langsam die rosa Wolke vom Himmel, werden die Töne plötzlich lauter. Er findet nach all der Verehrung für das Weibliche nur noch Worte, wie sie es „besser machen könnte“. Bzw. weiß er, was gut ist für sie. Wehe ihr, sie kommt argumentativ und intellektuell mit den Begründungen nicht hinterher. So wird sie bloßgestellt und ein klein wenig lächerlich gemacht. Nur ein klein wenig. Es ist selten öffentlich. Denn nach außen gibt man sich ganz anders.

Es ist ja „nur gut gemeint“. Und er fährt ihr tätschelnd über das Haar, wie man ansonsten nur einem Tier über die nasse Nase streicht. Die angeblich lieb gemeinte Berührung, durchtränkt mit Verachtung, schafft ein zwiespältiges Gefühl im Empfänger. Darauf angesprochen, weist er dies entsetzt zurück! „Was hast du denn heute bloß?“ Schon fühlt sie sich schlimmstenfalls wieder schuldig.

Es ist halt „bloß so ein Gefühl“. Und das Wahrgenommene ist für den Betroffenen oft nicht so leicht zu beschreiben. Zusätzlich werden das Hirn und das Denken vernebelt durch die doppelte Botschaft in einer Handlung. Ähnlich wie bei „Two in One - das Doppelduschshampoo“, nur diesmal passt die Spülung nicht zur Haar-wäsche.

Die Verbindung von angeblich lieb gemeinter Berührung inklusive kontinuierlicher Demütigung ist das Gift, die die Liebe in diesem Fall zerfrisst.



Noch schwieriger zu erkennen ist es, wenn die Liebe ernsthaft da ist und von beiden Seiten gefühlt wird. Aber dennoch liegt ein unbewusster Schatten darüber, der den Liebenden immer wieder dazu bringt sich über die Geliebte zu stellen und mehr oder weniger deutlich nach unten zu treten. Oder plötzlich tauchen andere Geliebte auf, die interessanter sind.

In der Zwischenzeit gibt es diverses Leiden und die Weltsicht verengt sich bekanntermaßen auf ein Minimum. „Zuckerbrot und Peitsche“ gehen oft Hand in Hand.

Was ist noch geiler als Sex? Macht! Das können wir durch die gesamte Geschichte beobachten.

Der Topf sucht den passenden Deckel: Sie treffen dort auf Resonanz, wo sich irgendwann in der persönlichen Geschichte genau dasselbe abgespielt hat: Das kleine Mädchen macht eine Erfahrung bezüglich ihres sexuellen Seins verbunden mit einer geliebten Person, in der sie gedemütigt, bloßgestellt oder auch für die Lust des anderen missbraucht wird.

1/2003

Vielleicht wird sie auch „nur“ für ihre Sexualität lächerlich gemacht. Sie wird aber nicht eindeutig bestraft. Man befindet sich innerhalb eines Tabus. Deshalb kann sie später auch so schwer das Gefühl in Worte packen...es wurde ja auch nie darüber gesprochen. Außerdem kann es ja gar nicht sein, dass der geliebte Mensch einen so behandelt.

Später heißt es: „Es kann einfach nicht wahr sein“ und „Ich liebe ihn doch...“ ist das letzte Argument, gegen das nichts eine Chance hat.

Es hilft nur die eigene Erkenntnis, dass es für das eigene Glück und die Liebe äußerst sinnvoll ist, aus der endlosen Schlaufe von Wiederholungen auszusteigen. Das ist wesentlich leichter gesagt als getan. Denn dazu muss man die eigenen Gefühle wahrnehmen und dazu stehen. Und sich nicht täuschen oder abhalten lassen von möglichen Konjunktiven, wie es wäre wenn... oder wieder auf die Vernebelungstaktik hereinfallen, die einem jeden klaren Gedanken raubt, mag sie noch so charmant sein.

Wirkliche Erkenntnis, die einen durchdrungen hat, erfordert Konsequenz. Auch das ist oft nicht das Angenehmste. Denn es hat mit Entscheidungen zu tun. Wann immer man sich entscheidet, fällt etwas anderes weg: „You can't always get what you want...“ ! Aber vielleicht gibt es ja etwas Besseres als die bisherigen Umstände?!

Eine Entscheidung für etwas Neues ist immer ein Schritt ins Unbekannte. Es ist meist mit Angst verbunden, steht aber jenseits von Gut oder Schlecht. Sagen wir einfach: Es ist unbekannt.



Was ist nun aber das eigene Gefühl? Welchen Gefühlen kann ich trauen, wenn es soviel innere Ambivalenzen gibt? Auch ist es ja heutzutage „in“ so cool wie möglich zu sein. Oder in anderen Kreisen weiß man einfach schon alles, hat dies und das gemacht und „auf einer höheren Ebene ist sowieso alles Eins“ .

Wie soll man da klar denken können? Nur nicht selber fühlen...warum eigentlich nicht? Was ist so schwierig daran?

Der Körper kann wieder in den Zustand kommen, kleinste Er-Regungen wahrzunehmen. Jede sich anbahnende Welle von Energie, jedes Gefühl kann im Ansatz erspürt werden. Genauso wie der Weinkenner den Geschmack des Weines vor dem Trinken erkennt und damit entscheidet, ob er ihn sich zuführt - oder eben nicht. So kann das Fühlen, den Geist in Bewegung bringen. Der daraufhin Entscheidungen treffen kann, die die eigene Person auf jeder Ebene nähren.

Das eigene Gefühl weiß z.B. ganz genau, welche Beziehungen, die man geschaffen hat, einen wirklich zutiefst nähren, inklusive allen Höhen und Tiefen. Oder ob sie im Grunde zur Ablenkung und Kompensation geworden sind. Die Verbindung zum authentischen Gefühl, verbunden mit Mut und Lebenslust, schafft immer ein Mehr an Freiheit und Schönheit!

Im Grunde ist es sehr einfach, denn es geht um die innere Wahrheit, die nur jeder für sich selbst wissen kann. Aber ist es wirklich so einfach? „Ich liebe ihn doch...“ sagt sie, und klammert sich noch ein weiteres Jahr an die strahlende Figur. Und alle drum herum schütteln nur achselzuckend den Kopf.

Es ist alles gesagt und „wenn sie sich unbedingt ruinieren möchte, bitte... hat schließlich jeder sein eigenes Karma“ heißt es da. Oder: „Es ist ja auch eine große Lernchance...“, schließlich ist jeder selber verantwortlich für sein Leben! Der Freundeskreis sieht resigniert den Zug abfahren, querbeet durch die persönliche Hölle, -“ was soll man dazu noch sagen?“!

Lebt sie denn nicht aus ihrem Gefühl heraus? Ist das keine Liebe, oder was?

Die Schwierigkeit besteht darin, Liebe nicht mit Abhängigkeit zu verwechseln und das wahre Gefühl im Zentrum zu finden. Dieses ist oft hinter uralten Sehnsüchten des ungeliebten, verlassenem Kindes sicher versteckt. Davor befindet sich zusätzlich eine Mauer aus abwehrenden Gefühlen, die den Kern schützen. Diese Eischale gilt es zu durchbrechen, so dass sich die eigene Kraft mit Gefühl verbinden kann.

In der modernen Gehirnforschung wird der freie Wille des Menschen immer wieder angezweifelt. Neurobiologen sprechen von der sogenannten „gefühlten Freiheit“. So bilden sich Entscheidungen aufgrund emotionaler Gründe, frühkindlichen Erfahrungen



und entsprechend dem genetisch bestimmten Temperament. Im Bewusstsein sind meist nur die konzipierten logischen Gründe.

D.h., je mehr Licht ins Dunkel des Unterbewusstseins gebracht wird, umso mehr verstanden und gefühlt wird, warum bestimmte Entscheidungen getroffen werden, desto größer wird der Rahmen der wirklichen Freiheit. Dann erst kann Shiva wirklich triumphierend auf dem Zwerg des Unbewussten tanzen!

Doch wie wirft man das Licht in die Finsternis ohne dass es im Dunkel verschwindet? Sind Entscheidungen tatsächlich zum größten Teil durch unbewusste Emotionen entstanden, so ist es von Vorteil, sich über den Körper den Gefühlen anzunähern. Der Körper gibt Stabilität und ist das Medium, das Bindeglied zum Gefühl.

Methoden, die direkt mit dem Körperpanzer arbeiten, sind sinnvoll und bei Konsequenz äußerst erfolgreich, um die Wahrnehmung zu verfeinern! So erreicht man mit Geschwindigkeit eine Klarheit im Gefühlschaos. Dies ist das Gold oder Lanthan in der Bewusstwerdung!

Darauf aufbauend findet die Verfeinerung statt: Das Gold wird geschliffen. So hilft das gefühlte Differenzieren von inneren Ambivalenzen der emotionalen Heilung. Dieser Prozess ist erfahrungsgemäß nur mit Hilfe von professioneller Unterstützung erfolgreich. Und: Es ist eine helle Freude, wenn jemand diesen Prozess bezeugt!

Am Ende steht sie vor dem Spiegel. Der Staub der Jahre fällt immer weiter herab. Die Tränen verwandeln sich in Freudentränen. Wenn es auch manchmal besser ist, sich zu verabschieden: Die Liebe und die eigene Liebesfähigkeit bleibt als Schatz im Herzen erhalten!